

The image shows a high-angle view of a modern building's green roof. The roof is divided into several levels and sections, each filled with different types of plants, including succulents, ferns, and small trees. The building's glass facade is visible in the background, reflecting the sky and the surrounding greenery. The overall scene is vibrant and lush, showcasing a sustainable architectural design.

Walter Kolb

Dach begrünung

Planung
Ausführung
Pflege

Ulmer



Ohne Pflege geht es natürlich auch hier nicht. Spaß bereitet das diesem Junggärtner trotzdem.

Mit Erfolg wurden auch Kohlrabi, Grünkohl, Rosenkohl, Steckrüben, Fenchel und Gurken kultiviert. Sogar Schwarzwurzeln konnten angebaut werden; allerdings von geringer Qualität. Anbauversuche mit Kartoffeln und Gurken verliefen ebenfalls positiv, jedoch wurde im Verlauf der Jahre auf diese Arten verzichtet, weil sie, bezogen auf die Fläche, zu geringe Erträge lieferten.

Bei den Spalier-Obstgehölzen waren zunächst immergrüne Brombeersträucher gepflanzt worden. Diese erwiesen sich an diesem Standort leider als nicht ausreichend winterhart.

Sehr erfolgreich zeigten sich hingegen Spalierbüsche von verschiedenen Apfelsorten. Es wurden Bäumchen auf schwach wachsenden Unterlagen ausgewählt. Diese kamen schon im 2. Jahr nach der Pflanzung zum Ertrag. Bis heute zeigen sie sich sehr stabil im Fruchtansatz.

Da Sorten mit unterschiedlichen Reifezeitpunkten vorhanden sind, gibt es frische Äpfel in ausgezeichneter Qualität direkt vom Spalierbaum von August bis Anfang Dezember.

Bei diesem Projekt wird grundsätzlich nach biologischen Gesichtspunkten gearbeitet. Die Düngung erfolgt überwiegend auf der Basis von selbst erzeugtem Kompost. Das bei längerer Trockenheit notwendige Gießwasser wird dem geschlossenen System der Zisterne entnommen.

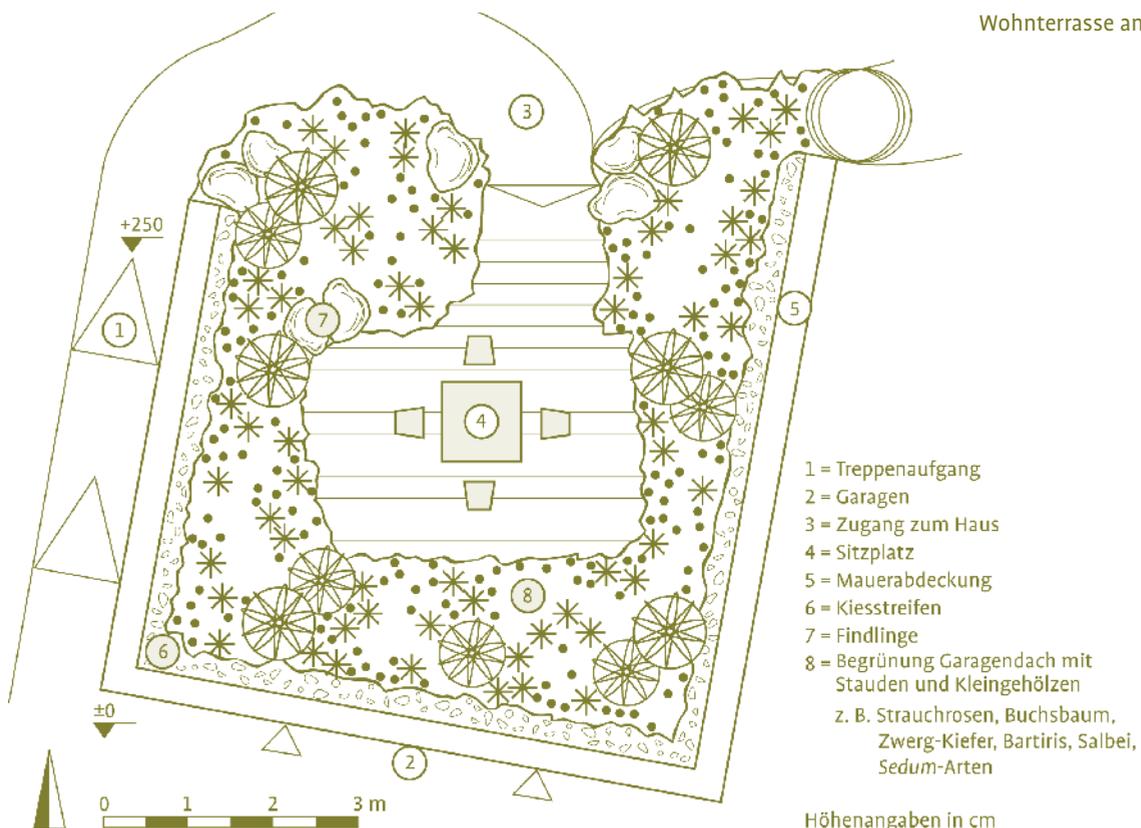
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich bei einer Anlage wie dieser nicht nur vor der Haustür frische Gartenprodukte produzieren lassen. Die kurzzeitigen Veränderungen der Pflanzen von der Aussaat oder Pflanzung bis zur Ernte in relativ kurzen Zeitabständen erzeugen vielmehr Neugier und Interesse bei den Nutzern; in besonderem Maße bei Kindern. Erfolge aber auch Misserfolge bei den Kulturen bieten eine stets neue Herausforderung. Das sollten Argumente für ein Gartenerlebnis besonderer Art genug sein; zumindest dort, wo die notwendigen baulichen Voraussetzungen gegeben sind oder geschaffen werden können.

Wohnterrasse am Hang

Im Jahr 1995 stellte dieses begrünte Garagendach nahezu die einzige ebene Fläche am Hang vor einem Wohnhaus dar. Es gab damals nur spärliches Grün in Form von Moos auf einer Kiesschüttung. Anlässlich einer Sanierung der maroden Dachdichtung stellte man auf der Basis alter Bewehrungspläne fest, dass die Tragfähigkeit der Garagendecke für eine Bodenauflage von etwa 20 cm Dicke ausreichen würde, wenn vergleichsweise leichtes Substrat Verwendung finden würde. Die marode Dachdichtung wurde dann bei der Sanierung durch eine hochwertige wurzelfeste Bahn ersetzt. Mithilfe seitlicher Aufkantungungen war eine im Durchschnitt 20 cm dicke Schüttung möglich. Für ausreichend dimensionierte Sitzflächen sorgte dann ein Terrassenbelag aus Lärchenholz. Eine Kulisse aus Kleinstrauchrosen und Zwerg-Kiefern in Gemeinschaft mit Salbei, Bartiris und niedrigen *Sedum*-Arten wirkt Raum bildend, ohne den Blick auf die Umgebung zu hemmen. Das so entstandene Gründach mit dem exklusiven Sitzplatz bietet in unmittelbarer Wohnungsnähe Raum für erholsamen Rückzug aber auch für kleine Zusammenkünfte.

Man ist weitgehend vor fremden Blicken geschützt und wird doch Teil einer dörflichen Landschaft. Die gesamte Immobilie hat auf diese Weise mit Sicherheit einen erheblichen Wertzuwachs erhalten.

Wohnterrasse am Hang.





So präsentierte sich die Terrasse im Jahr 1998, drei Jahre nach der Pflanzung.



Nach 20 Jahren hat sich die Pflanzung dank liebevoller Pflege gut gehalten. Sowohl die Gerüst bildenden Gehölze als auch die Stauden sind fast alle erhalten.

Dachgarten an der Wiegmann-Klinik in Berlin

Wenn man diesen interessanten Dachgarten betrachtet, könnte man fast Lust auf einen längeren, möglichst schmerzfreien, Krankenhausaufenthalt bekommen. In luftiger Höhe ist hier eine Grünfläche entstanden, die einer bodengebundenen Anlage in nichts nachsteht.

Im Gegenteil, sie bietet innerhalb der dichten städtischen Bebauung die Vorteile einer geringeren Lärm- und Feinstaubbelastung und Schutz vor neugierigen Blicken.

Hier wurde eine Fülle von Gestaltungsideen verwirklicht, die vor allem im Sommer den Patienten einen erholsamen Aufenthalt ermöglicht.

Die Elemente Stein, Wasser, Holz und Pflanze sind die wesentlichen Merkmale dieses Kleinodes auf rund 400 m² Fläche. Ein Rundweg aus Holz und Pflaster führt zur Erkundung durch die üppige Vegetation aus Solitärgehölzen, Stauden und wuchtigen Gräsern. Er mündet an einem geschützten Plätzchen, das zum Ruhen oder Plauschen einlädt. Zwischen den Stauden blitzt hin und wieder der kleine Bachlauf auf, der durch seine naturnahe Bepflanzung besticht. Eine Schatten spendende Pergola lädt zum Verweilen ein und für Naschkatzen gibt es sogar einige Obstgehölze.

Die Anlage wurde im Jahr 2005 nach einem System von Optigrün mit Wasseranstau erbaut und im Jahr 2010 von der Fachvereinigung Bauwerksbegrünung zum „Gründach des Jahres 2010“ gekürt.

Dachgarten der Wiegmann-Klinik. Die grüne Oase in städtischer Umgebung überzeugt durch klare Formensprache und vielfältige Vegetation.



Garagendächer – Unendliche Möglichkeiten

In Deutschland sind etwa 44 Mio. Pkw angemeldet. Davon können 60 % auf Stellplätzen oder Garagen abgestellt werden. Wenn davon etwa die Hälfte in Garagen untergebracht werden kann, stehen etwa 255 Mio. m² Fläche zur Verfügung. Ein Potenzial, das bisher nur in geringem Maße genutzt wird. Der überwiegende Anteil dieser bestehenden Dächer kann für die Begrünung genutzt werden, ohne dass nennenswerte bauliche Veränderungen notwendig werden. Selbst bei Konstruktionen mit minimaler Tragfähigkeit ist es möglich, Begrünungen zu etablieren und dauerhaft zu sichern. Das gilt in gleichem Maße für Flach- und Steildächer.

Garage und überdachter Stellplatz am Hang

Insgesamt darf man natürlich nicht erwarten, dass auf solchen Dächern Rosenbeete oder anspruchsvolle Stauden wachsen können. Bei Bodenaufträgen von wenigen Zentimetern Dicke ist nur eine Lösung mit anspruchslosen Pflanzen möglich. Anspruchslos heißt aber nicht langweilig oder gar hässlich. Wie die beiden Beispiele zeigen, sind durchaus attraktive Pflanzengemeinschaften mit hoher ästhetischer Leistungsfähigkeit erkennbar. Bei der geschlossenen Garage an der Talseite ist davon auszugehen, dass die vegetationstechnischen Bedingungen dort günstiger sind, weil Frost und Hitze das Grünsystem weniger belasten. Bei dem überdachten Stellplatz hingegen greifen Frost und Hitze von beiden Seiten ähnlich stark an.

Bei beiden Dächern kann aber von einer gelungenen attraktiven Dachbegrünung gesprochen werden.

Garagen- und Carportbegrünung am Hang.

